

**Sämtliche Schulbücher** für die Latein- und Realschule, sowie für die Volksschulen sind vorrätig bei **Paul Köster.**

**Oberamtsparkasse Schorndorf.**  
Durch Beschluß des Aufsichtsraths vom 7. April 1898 sind als Kassenstage **Dienstag, Donnerstag und Samstag** festgesetzt. Kassenstunden von vormittags 8-12 und nachmittags 2-6 Uhr.  
An den übrigen Wochentagen Montag, Mittwoch und Freitag ist die Kasse nur für dringende Fälle geöffnet.

**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns, alle unsere werthen Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag den 16. April** im Gasthaus z. Waldhorn stattfindenden **Hochzeits-Fest** freundlich einzuladen.  
**Friedrich Ackermann, Louise Raff.**

Bei der **Frühjahrs-Düngung** von **Wiesen, Acker, Kartoffeln, Rüben, Salzwiesen, Obstgärten und Weinbergen** erzielt man die besten Resultate mit **Augsburger Säkal-Brano**, da derselbe leicht löslich und sämtliche den Pflanzen notwendigen Nährstoffe enthält.  
Derselbe ist in verschiedenen Sorten unter Gewährleistung zu beziehen von **Carl Fr. Maier a. Thor.**

Ferner empfiehlt **Chilisalpeter und Knochenmehl** in jedem Quantum **Der Obige.**

**Beutelsbach.**  
**Dreiblättrigen & ewigen Klee samen,** seidfrei und 94% keimfähig;  
**Königsberger Saatwicken, Saaterbsen, Saatlinsen, Breisgauer Hanfsamen, Seeländer Erbsen, Grassamen, echt virginisches Pferdehalmmais** empfehle ich in bester Keimfähigkeit, neuer Ware und zu den billigsten Preisen.  
**Julius Lohss.**

Empfehle mich in Ausübung der **Zahnheilkunde.**  
Sprechstunde täglich von 8-6 Uhr abds.  
**Schorndorf.**  
in Hause d. Hrn. Bäckermstr. Zeyher neben der Post. **F. Kälber.**

**Einen Garten**  
an der alten Schlichter Straße, in schöner Lage, auch als Bauplatz geeignet, verkauft  
**Fr. Wulb z. Engel.**

**Résinoline**  
ist das beste, billigste u. einzige wirklich geruchlose **Bodenöl** trocknet sofort und können die damit bestrichenen Böden nach 10 Minuten wieder begangen werden, harzt nicht, daher an den Schuhsohlen nicht übertragbar, verhindert jede Staubbildung und ist gegenüber Leinöl und andern Ölen doppelt so ausgiebig im Verbrauch. (A 8)  
**Gesetzlich geschützt Preis M. 1.25 per Liter.**  
Das Generaldepot: **Koch & Schenk i. Ludwigshurg.**  
Zu haben in Schorndorf bei Fr. Bühler, Seifens.

**Arbeits-Gelegenheit.**  
Am Neubau des Ingenieur-Laboratoriums in Berg finden tüchtige **Grab- und Betonarbeiter** für den ganzen Sommer dauernde und sehr lohnende Beschäftigung.  
Auftragende wollen sich melden bei **Gebrüder Haußer in Berg.**

**D.G. Weiss.**  
**Neuheiten** in **Schwarz und farbigen Kleiderstoffen, Baumwollflanell, Beuglen, Biz, Blandruck** empfiehlt in hübscher Auswahl **sehr billig!**  
**A. F. Widmann.**

**Red Star Line**  
Rothe Stern Linie  
Postdampfer von **Antwerpen** nach **New York** und **Philadelphia**  
Ankunft ertheilen: von der **Beck & Maritz,** Antwerpen, **Schmidt & Bismann,** Antwerpen, **Seinrich Wöhler,** Heilbronn, **A. F. Widmann,** Schorndorf, **S. Moser,** Schorndorf, **Aug. Gerhart,** Schorndorf.

**Hausfrauen.**  
Gegen alle Wollschaden liefert sehr haltbare Kleider, Unterrock u. Mantelstoffe, Dammentüche, Strichwolle, Korsetten, Tücher, Schürzen, Schlaf- und Herbedecken, Seidenstoffe; ferner empfehle meine Feinen u. Wollwaren etc. in den neuesten Modellen zu billigen Preisen.  
**R. Eichmann, Ballestedt.**  
Annahmestelle und Musterlager für Schorndorf bei Fr. B. Spring; in Gumbach: Fr. Deuschle, Buchbinder.

Anerkannt (M 6) beste Fabrikate!  
**WALDBAUR'S CHOCOLADE**  
CACAO-PULVER  
STUTTGART

Überall zu haben!  
**PATENTE**  
Gebrauchsmuster, Waarenzeichen etc. besorgt zuverlässig, schnell und billig das Patent-Bureau Stuttgart Feuerbachstr. 11.  
**Ing. HERTEL.**

**Niederkrantz Schorndorf.**  
Samstag den 16. April, abends 8 Uhr findet die jährliche **Generalversammlung** im Vereinslokal in der Krone statt.  
Tagesordnung:  
Rechenschaftsbericht, Neuwahl des Ausschusses, Anträge.  
Hierzu werden unsere verehrl. aktiven und passiven Mitglieder freundlich eingeladen.  
**Der Ausschuss.**

**Oberamtsarzt Gaupp ist zurückgekehrt.**

**Frühe und späte Saatkartoffel** empfiehlt **Carl Fr. Maier a. Thor.**

**Dankagung.**  
Für die vielseitigen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres innigstgeliebten Sohnes und Bruders **Karl Kübler,** sowie für die tröstlichen Worte des Herrn Detan Hoffmann und den in aufrichtiger Liebe gewidmeten Nachruf des Herrn Kollaborator Beyerlein, den erhebenden Gesang des hiesigen Sängl.-Vereins und den Herrn Trägern, sowie für die zahlreichen Blumenspenden bedanken wir auf diesem Wege unsern allseitig tiefgefühltesten Dank aus.  
**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

**Vergebung von Zimmer-Arbeiten.**  
Für die Luftkuranstalt „Jägerhaus“ bei Ehlingen sind zu dem Wirtschaftsgelände die Zimmerarbeiten im Betrage von M. 5400 zu vergeben.  
Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf und werden tüchtige Unternehmer freundlich eingeladen, ihre Offerte bis längstens **Donnerstag den 14. ds. M.** ebenda selbst einzureichen.  
Ehlingen, den 6. April 1898.  
**Albert Brinzinger,** Dittlensstr. 13.

**Wasserglas** zum Aufbewahren von Hühneriern empfehlen billigst die beiden Apotheken.  
**Brinzeß-Zwiebackmehl** best. Nahrungsmittel für kleine Kinder, stets frisch in 1/2 Pf. und 1 Pf. Paketen bei **S. Moser, Conditor.**

**Wasserglas** zum Aufbewahren von Hühneriern empfehlen billigst die beiden Apotheken.  
**Brinzeß-Zwiebackmehl** best. Nahrungsmittel für kleine Kinder, stets frisch in 1/2 Pf. und 1 Pf. Paketen bei **S. Moser, Conditor.**

**Wasserglas** zum Aufbewahren von Hühneriern empfehlen billigst die beiden Apotheken.  
**Brinzeß-Zwiebackmehl** best. Nahrungsmittel für kleine Kinder, stets frisch in 1/2 Pf. und 1 Pf. Paketen bei **S. Moser, Conditor.**

**Schorndorfer Anzeiger.**  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S. Insetionspreis: eine Spaltenzeile oder deren Raum 10 S., Anzeigen 20 S. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.  
**M. 56.** Freitag den 15. April 1898. **63. Jahrgang.**

**Wochenschau.**  
Schorndorf, 15. April.  
Noch am letzten Tage, bevor der Landtag in die Osterferien ging, hat die Zentrumsfraktion der Abgeordnetenkammer einen sog. Initiativantrag zu der Verfassungsrevision eingebracht, worin verlangt wird, daß der katholische Landesbischof in Orten mit vorwiegend katholischer Bevölkerung Ordensniederlassungen soll gründen dürfen, daß der Volksschulunterricht stets konfessionell getrennt und die Volksschulaufsicht in den Händen des betr. Ortspfarrers bleiben soll. Diese Bestimmung soll verfassungsmäßig garantiert werden. Bei den übrigen Parteien herrschte und herrscht über diesen Zentrumsantrag starke Enttäuschung, teilweise sogar Erbitterung. Motiviert wird seitens der Zentrumsfraktion der Antrag damit, daß die katholischen Württemberg bisher in der Kammer der Ständeherrn, deren Mitglieder zum weitaus überwiegenden Teil Katholiken sind, den nötigen Schutz vor etwaigen Angriffen auf ihre religiösen Rechte erwarten konnten, wie denn auch beispielshalber die Kammer der Ständeherrn schon vor einigen Jahren den bekannten Entwurf der Regierung, betr. die Verlegung der Bezirksschulaufsichtsstellen auch durch Nichtgeistliche, mit großer Mehrheit abgelehnt hat. Durch die bisherigen Beschlüsse der 2. Kammer, so erklärt die Zentrumsfraktion weiter, sei die Gefahr nahe gerückt, daß die katholische Mehrheit in der 1. Kammer zu einer Minderheit werde. Aus diesem Grund müsse das Zentrum seine wichtigsten religiösen Forderungen durch die Verfassung sichern lassen. Die Zentrumsfraktion, hinter der jedenfalls viele Wähler mit großer Einmütigkeit stehen dürften, macht ihre Zustimmung zu der ganzen Verfassungsrevision von der Annahme ihres Initiativantrags abhängig, und wenn die überwiegende Mehrheit der 2. Kammer letzteren nicht genehmigen will, so fällt jedenfalls die ganze Verfassungsrevision.

Die Mitglieder des franz. Kriegsgerechts, welches den Major Esterhazy freigesprochen hat, und die von Jola scharf angegriffen wurden, haben dann doch noch rechtzeitige Klage gegen Jola und den Herausgeber der „Aurore“ erhoben. Ihre Anklage richtet sich aber nur gegen den einzigen Passus des Jola'schen Artikels, welcher sagt, das Kriegsgericht über Esterhazy habe diesen auf Verleumdung des Kriegsministeriums frei gesprochen. Der Jola'sche Passus „um die gegen Dreyfus begangenen Ungerechtigkeiten zu vertuschen“, ist in die Klage selbst nicht eingezogen worden. Man will also unter gar keinen Umständen den an dem Exhauptmann Dreyfus begangenen Justizmord noch einmal diskutieren lassen.

Deutschland empfehlen. Das ist aber leicht gesagt, wir Deutschen werden uns wohl hüten, uns mit England in irgend ein Bündnis einzulassen, denn die Iberische Wächter gerade in diesem Anzeiger wild.  
Der spanisch-amerikanische Konflikt ist zwar noch nicht zum Kriegsausbruch gelangt, aber jeder Tag kann die Kriegserklärung bringen. Die europäischen Großmächte haben bei der Washingtoner Regierung sehr freundliche Vorstellungen im Sinne der Friedenserhaltung gemacht, aber die Amerikaner wissen, das das europäische Konzert von süßen Worten nicht zu strengen Thaten übergeht, und so werden sie wohl den Krieg erklären.

Die Mitglieder des franz. Kriegsgerechts, welches den Major Esterhazy freigesprochen hat, und die von Jola scharf angegriffen wurden, haben dann doch noch rechtzeitige Klage gegen Jola und den Herausgeber der „Aurore“ erhoben. Ihre Anklage richtet sich aber nur gegen den einzigen Passus des Jola'schen Artikels, welcher sagt, das Kriegsgericht über Esterhazy habe diesen auf Verleumdung des Kriegsministeriums frei gesprochen. Der Jola'sche Passus „um die gegen Dreyfus begangenen Ungerechtigkeiten zu vertuschen“, ist in die Klage selbst nicht eingezogen worden. Man will also unter gar keinen Umständen den an dem Exhauptmann Dreyfus begangenen Justizmord noch einmal diskutieren lassen.

Die Engländer haben nun zwar von den Chinesen die Festung Waikowai in Pacht bekommen, von wo aus sie die Küsten von Port Arthur beobachten können, aber die englische Flotte geht jetzt selbst zu, das Waikowai, welches von der Provinz Schantung durch zwei Gebirgszüge getrennt ist, kein passendes Hinterland für den englischen Handel habe, und die Unternehmungen der Deutschen von Kiaochow aus nicht stören kann. So sei Waikowai nichts als ein kostspieliger militärischer Beobachtungsposten. Nicht nur in der englischen Regierung, sondern auch in der Presse werden immer mehr Stimmen laut, welche der eigenen Regierung ein Hand in Handgehen mit

Deutschland empfehlen. Das ist aber leicht gesagt, wir Deutschen werden uns wohl hüten, uns mit England in irgend ein Bündnis einzulassen, denn die Iberische Wächter gerade in diesem Anzeiger wild.  
Der spanisch-amerikanische Konflikt ist zwar noch nicht zum Kriegsausbruch gelangt, aber jeder Tag kann die Kriegserklärung bringen. Die europäischen Großmächte haben bei der Washingtoner Regierung sehr freundliche Vorstellungen im Sinne der Friedenserhaltung gemacht, aber die Amerikaner wissen, das das europäische Konzert von süßen Worten nicht zu strengen Thaten übergeht, und so werden sie wohl den Krieg erklären.

**Unter der Kaperflagge.**  
Von Constantius Flood.  
Uebersetzt aus dem Norwegischen von Friedrich v. Knäuel. (Nachdruck verboten.)  
18. Fortsetzung.  
V.  
Mitte November, an einem Tag mit schwerer, nebliger Luft und träge rollender See, befand sich „das Rater“ unter der Rüste von Schottland. Es hatte die Nordsee nach allen Richtungen der Windrose durchkreuzt und war nun auf der Höhe von Keih, ohne einen einzigen feindlichen Segler getroffen zu haben.  
Wie der Kaper dort lag und in den Dünungen rollte, hätte man ihn eher für eine Haringsschaluppe oder ein Botafischschiff halten können, der nach Südland ging, so eherbar sah er aus mit seinem schwarzen Kumpf und seinen hohen, grauschwarzen Segeln, — wenigstens für Leute, die ihn von der Rüste aus betrachteten.  
In der Nähe erliefen er jedoch bedeutend verdächtiger, namentlich wenn man auf seinen Oberlauf hinabsehen konnte.  
Dort wie auf dem eigentlichen Meer lag in allen möglichen Stellungen eine Schaar von Männern, die einen ziemlich bunten Anblick gewährten.  
Die ganze Aufsichtung des Kapers bestand nur in einer einzigen schon etwas ältlichen Kanone, die man in

Christiansand gekauft hatte; dies war die Artillerie an Bord. Dafür aber war die Besatzung nicht weniger als 40 Mann stark, alle mit Wädhren und teilweise mit Hiebeln bewaffnet; eine ziemlich bunte Versammlung.  
Da waren Leute in roten Hupfenmägen, Filzhüten und Pelzmützen, in Mänteln, Jaden oder Wärmern aus Fries oder Leder und in Hosen aus Segeltuch oder Kaning — stets nach dem Geschmack des betreffenden Verführers oder seiner Stellung in der Gesellschaft.  
Es waren hauptsächlich Seelenleute von Bister, mit Ausnahme zweier oder dreier, deren weiße gestreifte Jaden, Kniehosen und Strümpfe sie als Gebirgsbewohner bezelichneten. Das einzige, was bei der Besatzung gemein war, das war ein gewisses räuberartiges Aussehen, das teils von dem Zustand der Kostüme selbst, teils von einer vollständigen Verachtung für das Barbierhandwerk herrührte. Die ganze Besatzung an Bord des Kapers hatte infolge dieses Umstandes ein ziemlich wildes Aussehen, mit Ausnahme des Kapitäns, auf dessen braunen Wangen der Bart bis jetzt noch keine Stelle gespielt hatte.  
Aber was ihn noch mehr von seiner Mannschafft unterschied, das war die große, zuverlässige Miene, die er zur Schau trug und die ihn während der dreizehntäglichen vergeblichen Fahrt nicht einen Augenblick im Stiche gelassen hatte, während die Mannschafft den ganzen Vorrat von Hoffnung verbraucht zu haben schien, mit der ein jeder an Bord bezogen war.  
Und das will nicht wenig sagen; denn der listigste Seemann ist ohne Zweifel der raumbittigste von allen

Seelenleuten des Landes, aber freilich zugleich auch der pessimistischste, wenn eine unzufriedene Stimmung bei ihm Platz greift.  
Und eine solche Stimmung hatte an Bord des Kapers überhand genommen.  
Der junge Kapitän befand sich in der gleichen Lage, wie der Entdecker der westlichen Welt, als er das Saragossa-Meer erreichte. Er hatte versprochen müssen, nach Ablauf von 24 Stunden den Kurs auf Norwegen nehmen zu wollen. Dieses Versprechen hatte die ganze Besatzung mit Ausnahme seines guten Freundes Andrés und des Drittkommandierenden, eines gewissen Tönnnes Tomstad, an ihn gestellt.  
Der erwähnte Tönnnes Tomstad war ein Verfechter, der es unter seiner Würde fand, sich vor Hunger, Durst, Kälte und Hitze zu ergeben.  
Tönnnes Tomstads Eigenheit war das Feldgeschick. Seine Vorfahren waren drei Generationen hindurch tüchtige Kaufleute gewesen. Der väterliche von ihnen war sein Vater, der einmal vier Kallebergbauern bei einem Grenzübertritt durchgeprügelt hatte, eine That, die ihm den Namen „Akerfeldt“ verschaffte. Tönnnes selbst war auch nicht ohne Verühmtheit als Kaufmann. In der Familien tradition aufgezogen, hatte der junge Kaufmann freitbarer Väter nach besten Kräften in deren Fußstapfen zu treten gesucht, bis es ihm gelungen war, den Beinamen „Tomstadsöwe“ zu erhalten.  
Die Natur hatte diese lobenswerten Bestrebungen durch breite Schultern und lange Arme, wenn auch nicht

Tübingen einen stattlichen Zuwachs wertvoller Arbeitskräfte gewinne; es sei also ein unbilliges Verlangen, wenn die Erste Kammer bei dieser Gelegenheit auch noch eine Erweiterung ihres Budgetrechts heraus schlagen wolle. Demgemäß wurde der betreffende Absatz der Regierungsvorlage von allen Parteien des Hauses — selbst das Centrum nicht ausgeschlossen — gegen die Stimmen der Privilegierten abgelehnt. Nach den Erklärungen des Freiherrn v. Wittnath aber wird weder die Regierung noch die Erste Kammer diesen Beschluß hinnehmen, und wenn die Zweite Kammer nicht nachgibt und kein Ausgleich erlangen wird, so scheitert das Schicksal schon an dieser Klippe.

Eine zweite Schwierigkeit ist durch die Abstimmung der Kammer zum Kreiswahlgesetz geschaffen worden. Die Regierung hatte vorgeschlagen, daß jeder Wähler das Recht habe, einen der Kandidaten durch ein seinem Namen vorgesehenes Zeichen zu bezeichnen und ihn so für den Mann seines besonderen Vertrauens zu erklären. Die Kammer hat nach längerer ziemlich verworrener Verhandlung diese Bestimmung wieder gestrichen, weil sie befürchtete, daß die Vorzugszeichen von Allen dazu verwendet werden würden, um sogenannte Vorkandidaten auszuzeichnen, dadurch würde dann ein Hauptzweck der Proporzverteilung verfehlt werden: die Gewinnung möglichst hervorragender Männer für die zweite Kammer. Damit könnte man nun freilich einverstanden sein, allein die Sache hat eben auch noch eine andere Seite. Der Wähler ist durch den Kammerbeschluß des letzten Gesetzes von Freiheit und eigener Wahl beraubt worden, der ihm beim Proporz noch verblieben war, er muß jetzt entweder die Wahlzettel festlichweg annehmen, die ihm die Parteien vorlegen oder sich der Kreiswahl überhaupt enthalten. Es leuchtet ein, daß durch diese Befehlzung der Sache der Zwangscharakter, der eine der Hauptcharaktere des Proporzgesetzes ist, geradezu bis zur Unerkennbarkeit gesteigert wird.

Endlich hat das Centrum am 5. April plötzlich ganz ungeahnte Schwierigkeiten geschaffen, indem es seine einstige Zustimmung zum Verfassungsgesetz an Bedingungen knüpfte, von denen vorher Niemand eine Ahnung gehabt hatte. Es erklärte nämlich in einer motivierten Abstimmung, daß angeht die Schwächung der katholischen Mehrheit der ersten Kammer, die die Reform ohne Zweifel im Gefolge haben wird, die katholische Kirche gewisse Bürgerrechte verlangen müsse, und zwar müßten diese der Verfassung selbst einverleibt werden. In § 78 müßten zwei Bestimmungen aufgenommen werden: 1. daß dem Bischof die Leitung des katholischen Religionsunterrichts in sämtlichen höheren und niederen Schulen des Königreichs zustehe, einschließend der Bestellung der Religionslehrer und der Bezeichnung der Lehrbücher, 2. daß ihm ebenso die Befugnis beizubehalten, die Schulen zu gründen, die Staatsregierung dürfe die Erlaubnis dazu nur verweigern, wenn ihr der Ort der Ordensniederlassung ungeeignet oder die Zahl der Niederlassungen zu groß erscheine. Zu § 84 soll ausgesprochen werden, daß alle Volksschulen Konfessionslos sein sollen, also die Lehrer der betr. Konfession angehören müssen.

Indem wir auf eine eingehende Kritik dieser Forderungen für heute verzichten, stellen wir nur fest, daß wenn das Centrum wirklich hienüt sein letztes Wort gesprochen haben sollte, die Verfassungsdurchsicht als gescheitert zu betrachten ist. Denn wenn nicht ein völliger Wechsel eintritt, so wird weder die Regierung auf die Bewilligung des Religionsunterrichts verzichten und Orden zulassen können, noch wird die deutsche Partei sich zu solchen Zugeständnissen herbeilassen. Der Volkspartei ist aber die Konfessionslosigkeit so verhasst, daß es für sie, so kompromittierend sie auch neuerdings geworden ist, in diesem Punkte keine Möglichkeit des Festhaltens gibt. Hier muß auch sie sagen: Entweder — oder!

durch dessen Größe unterstützt. Können wir jedenfalls bedeutend tiefer als sein berühmter Vater, so aber wohl ebenso finster aus.

Wärlig wie ein Wiking mit einer langen gekrümmten Nase und ein paar kleinen schielenden Augen, von denen das linke meist seine Aufmerksamkeit der nicht ganz unwichtigen Nase zuwandte, hatte sein Gesicht unter gewöhnlichen Umständen keinen besonders liebenswürdigen Ausdruck. Wenn aber Tomfad in Harnisch gerieth, wenn sein rechtes Auge zu blinzeln begann und das andere gleichsam nach der Nasenspitze hinaus zielte, dann war es am besten, sich ihm fern zu halten.

Seine Verwundtheit unter seinen Heimatsgenossen hatte Tomfad noch verneht, indem er in holländische Kriegsdienste getreten war. Mit einem Hieb über die Nase war er dann zurückgekommen. Sie hatte hier von, möglicherweise auch infolge des Omevets, den er in größeren Mengen genossen, einen rötlichen Anstrich erhalten, der den Wessler nicht eben verschönte.

Ferner hatte Tomfad aus der Fremde eine wunderbare Sprache mitgebracht. Ihr Hauptbestandteil schien aus englisch-holländischen Kraftausdrücken zu bestehen. In Verbindung mit mächtigen Stimmmitteln war sie aber ganz dazu angefaßt, jeden Gegner schon im voraus einzuschüchtern.

Dieser Mann also war der zweite Steuermann des Kapers. Ein nicht sehr angenehmer Kamerad an Bord eines Schiffes sollte man meinen; aber in Wirklichkeit verhielt es sich nicht so. Er war immer bereit seine

Personal-Nachrichten.

Uebertragen: Die erledigte evangelische Pfarrei Unterbringen, Dekanats Gelsingen, dem Harrer Schick in Ruppertshefen, Dekanats Gaildorf. Die erledigte Stelle des Stationsmeisters und Postexpeditors in Bötlingen, dem Stationsmeister Haisch in Mühlhausen und die Stelle des Stationsmeisters und Postexpeditors in Rüberrhausen dem Stationskassier Wagner in Biberach.

Verteilt: Die Postsekretäre Koch bei dem Postamt Nr. 1 in Stuttgart zu dem Postamt Nr. 4 daselbst und König in Gaildorf, zur Zeit in Ulm, nach Gelsingen, je auf Ansuchen in gleicher Eigenschaft. Auf die erledigte Stationsmeister- und Postexpeditorsstelle in Grunbach den Stationsmeister und Postexpeditör Keeser in Bötlingen, zur Zeit noch in Rüberrhausen, auf Ansuchen.

In den Ruhestand versetzt: Den evangelischen Harrer Fünfling in Grüneldarft, Dekanats Gailtsheim, seinem Ansuchen gemäß.

Erklärung.

Das „Schornborfer Volksblatt“ bringt in seiner Nr. 41 einen aus dem „Vorbacher“ entnommenen Artikel, auf dessen Ton uns einzulassen, sich von selbst verbietet.

Wir sind mit dem ersten Satz desselben: „Es ist etwas Schönes und Lobenswerthes, wenn an einem offenen Grabe dieses Lebens Differenzen verstimmen, und wenn man angeht die Majestät des Todes Männern gegenüber, die im Leben unsere politischen Gegner gewesen, das Konto ausgleicht und den politischen Haß nicht über das Grab hinweg auszudehnen sucht,“ vollständig einverstanden, und in dem Bewußtsein, dem darin ausgeprochenen Grundsatz vollständig nachgekommen zu sein, halten wir es unter unserer Würde, auf die gegen diesen Grundsatz auf das Größte verstoßenden häßlichen weiteren Auslassungen des Blattes auch nur mit einem Wort einzugehen.

Wir sind der Ueberzeugung, daß die Verfasser des erwähnten Artikels nicht im Sinne des Verstorbenen gehandelt und sich und ihrer Sache einen schlechten Dienst damit erwiesen haben.

Der Ausschluß des konservativen Bürgervereins.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart, 13. April. Die Vesperfestspiele haben eine Einnahme von 24000 M. ergeben, welchen 15000 M. Ausgaben gegenüberstehen. Von den 9000 M. Reingewinn soll ein Teil für wohltätige Zwecke verwendet, der Rest als Grundstock für künftige billige Volksfestspiele verwendet werden.

Ludwigsburg, 14. April. Am Ostermontag nachts, als der 47 Jahre alte Bauer Wärlig von Benningen von einer dortigen Wirtshaus nach Hause ging, wurde er vor seinem Hause überfallen und beraubt am Kopfe verletzt, daß er bewußtlos in sein Haus getragen werden mußte. Das Schlimmste für die Erhaltung seines Lebens ist zu befürchten, da das Bewußtsein bei ihm noch nicht zurückgekehrt ist, auch den Verlust eines Auges wird er zu beklagen haben. Ein der That bringender verdächtiger 27 Jahre alter lediger Burtsche namens Essig von dort wurde verhaftet und an das Kgl. Amtsgericht hier eingeliefert.

Pflicht und bisweilen diejenige anderer zu erfüllen, wenn es nötig war.

Gegenüber dem Kapitän war er die Dienstfertigkeit selber und benahm sich als ein Muster von Disziplin, wenn er auch zuweilen ein wenig brumnte; aber dies geschah nie in Gegenwart der Leute.

Er hatte offenbar Respekt vor dem jungen Gesel, ein Respekt, der teils von einer gewissen geistigen Ueberlegenheit herrührte, die Knud bewies, teils in der Anerkennung seiner Seemannskünfte, seines unerschütterlichen Humors begründet war, mit dem er die verschiedenartigen Elemente der Besatzung behandelte, sie gehörten machte.

Gegenüber dem Steuermann war das Verhältnis ein wenig anders — es geschah zuweilen, daß Tomfad im Geheimen nach dem jungen Gesellen blinzelte, während er darüber nachgrübelte, was es wohl für ein Burtsche wäre.

Start — ungeheuer stark war er! Tomfad hatte einmal gesehen, wie er zum Galgen ging, den Hieb loswarf, sich ein wenig zurückbeugte und ihn mit der einen Hand heranzogte, während er mit der andern anhielt und das Segel festhielt. Das war sonst ein ganz städtiger Zug für drei Mann.

Nad Andreas hatte es allein gelhan. Tomfad bewunderte in aller Stille den Steuermann; und seit er auf einer Wachtwache im Finstern selbst drüben am Hiel gewesen und sich verlor hatte, konnte er oft lange auf Des hin und her gehen und bewun-

In Sulzbach a. d. Murr ereignete sich am Dienstag abend ein schwerer Unglücksfall. Das 4jährige Söhnchen des Stationsmeisters Wöhe spielte mit einem andern Knaben an der Murr, wobei es in das Wasser stürzte. Der andere Knabe meldete den Unfall sofort den Eltern, bis aber Hufe zur Stelle war, war der Knabe schon von dem Wasser einige hundert Meter weit fortgerissen. Die Jofor angelegten Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

Wöchingen, 13. April. Infolge des den ganzen Tag anhaltenden Regens ist seit heute mittag der Meeres in keten Steigen begriffen und ist bereits bis an die Ufer voll. Doch dürfte ein Austreten desselben nicht zu erwarten sein.

Reichenbach a. d. F., 14. April. Vor einiger Zeit kamen 14 Rekruten von Wöchingen hier und verblieben dadurch großen Unlug, daß sie einem ihnen auf dem Weg begegnenden Fuhrwerk die Kasse ausspannten und den Wagen abbluden. In einer Wirtshaus hier nahmen dieselben die Speisen aus der Schüssel und warfen dieselben umher, auf einem Grundstück trugen sie einen dort stehenden Pfahl eine ziemliche Strecke weit fort, und auf einem Hof giengen sie in eine Schenke und trieben dort lagernde Vohnenreidern durch die Schneemaschine, so daß die Messer vollständig unbrauchbar wurden. Die Sache ist bereits gerichtlich angezeigt, die Thäter sind ermittelt und sehen ihrer Verurteilung entgegen.

Wöchingen, 13. April. Gestern nachmittag zwischen 1/2 und 1/3 Uhr wurde ein Luftballon beobachtet, welcher bei heftigem Wind und in kolossaler Höhe in der Richtung nach Nordost hin schwebte. Bisher kamen die hier beobachteten Luftschiffe immer in entgegengesetzter Richtung daher. Ob der Ballon besetzt war, konnte mit bloßem Auge nicht ermittelt werden.

Von Biberach a. d. N. ist hier berichtet: Eine unheimliche Postwagenfahrt haben die Passagiere der am Dienstag von Oberharszell nach Ummendorf abgegangenen Post hinter sich. In Fichtbach bestieg die leidende Frau eines Postboten das Gefährt, um mit dem Schnellzug ab Station Ummendorf nach Ravensburg zu einem Arzte zu fahren. Unterwegs wurde der Zustand der Frau schlimmer, und zum Schrecken der Passagiere sank sie plötzlich tot vom Sitze. Die Passagiere verlangten in ihrem Schrecken vom Postillon, daß die Frau sofort aus dem Wagen gebracht werde. Dieser aber konnte dem Wunsche auf freier Strecke nicht entsprechen, und so fuhrn denn die erschütterten Insassen mit der Leiche bis zur Station. Wie sie versichern, wird ihnen diese Fahrt unvergessen bleiben.

Seilbrunn, 13. April. Der Milchhändler K. von Aostal, welcher täglich Milch hieher liefert, befand sich vorgestern nachmittag auf dem Heimwege mit seinem etwa 14 Jahre alten Sohn. Im Walde zwischen Fein und Untergruppenbach trat plötzlich ein Mann vor das Pferd und verhiinderte dadurch absichtlich die Weiterfahrt. Als sich K. dieses verbat, erklärte der Burtsche, er solle nur herunterkommen, wenn er etwas wolle. Dies ließ sich K. nicht des öfters sagen, stieg ab und wollte den Burtschen verjagen. Sofort griff dieser zum Messer und verletzte dem K. einen Stich in die Nase und in die Lippen, sowie in die Hand, so daß derselbe wegen der erheblichen Verletzungen unfähig war, Widerstand zu leisten und nach Hause geführt werden mußte. Dem in Untergruppenbach stationierten Landjäger, dem Anzeile von dem Vorgang gemacht wurde, gelang es gestern vormittag, den Thäter in der Person eines 19 Jahre alten Tagelöhners aus Seuthem an das Gericht einzuliefern. Derselbe soll vorher einem Taufhmann in Untergruppenbach angewohnt haben.

Hall. Der Bund der Landwirthe hat Schultheiß und Regesabstrakt E. Kötner in Uebungsstunden, deneo nach der dritten Gestalt des Steuermanns hindereblinzel.

Wenn der Burtsche gewußt hätte, wie stark er war! — aber es wurde ihm bald klar, daß Andreas gar nicht im Sinn hatte, ihm den Rang im Heldenlauf freitig zu machen.

Was Andreas Christophersen anbelangt, so fand er gar keinen Grund, den Mut zu verlieren, so lange sein guter Freund Knud es nicht that.

Wie der Kapitän seine Forderung, so bewachte Andreas seine sichere Nase.

Man hungerte an Bord des Kapers. Es gab keine Spar von Bier und sehr wenig zu essen; der Vorrat war bis auf ein wenig getrockneten Fisch erschöpft.

Nach der kurzen Verhandlung mit der Mannschaft wegen der Rückkehr gingen Knud und Andreas hinten auf die Schanze, als wenn nichts geschehen wäre. Knud wanderte noch immer in seiner gewöhnlichen schnellen Weise hin und her, während Andreas sich quer auf die Ruderpinne setzte und ihn betradete.

Er sah ein wenig physisch an, als er dort saß, und er dachte darüber nach, wie sein guter Freund Knud nun ein gewisses Verprechen einlösen würde, das er seiner Geliebten gegeben hatte.

Knud hatte ihr nichts Beringeres versprochen, als auf der Schanze eines Detonations helmsitzeln. (Fortsetzung folgt.)

Da Hall, die Kandidatur für den 11. Reichstagswahlkreis angetragen, welche derselbe nach einigen Tagen Bedenkens hin angenommen hat. Er ist Mitglied der deutschen Partei, die ihn jedenfalls unterstützen wird. Da der heftigste Abgeordnete, GutsMuths, Herrmann in Badenweiler, gesundheitshalber eine Wiederwahl nicht annehmen wird, steht jedenfalls eine Kandidatur der Volkspartei noch zu erwarten.

Auf eigenartige Weise verunglückte am Ostermontag der verheiratete Hundehändler Frosch von Schloßberg N. Neresheim. Mit mehreren jüngeren Leuten produzierte er sich zum Zeitvertreib im Stammen von Steinen. Frosch scheint nun seine Kraft überschätzt oder das Uebergewicht bekommen zu haben, denn ein schwerer Stein entfiel plötzlich seinen Händen und traf den „Urobrot“ so unglücklich, daß ihm beide Füße in der Kniegegend abgeklagen wurden.

Bonn Oberland, 13. April. In R. war die Ueberführung, ein stammer Bauernburtsche war gerade an der Reihe. Auf die übliche Frage des Arztes, ob er einen Fehler anzugeben habe, antwortete er laut, aber etwas zögernd, „ja, ich höre nicht gut.“ „Haben Sie ein Uebel ihres Schulttheiles oder eines Arztes?“ fragte der Arzt etwas lauter als gewöhnlich, „Nein“ war die Antwort des anscheinend wirklich nicht gut hörenden Rekruten, dem es schon lange ein Kreuz war, daß er dem Vaterlande 2 Jahre offen sollte. Der Arzt legte dem Burtschen ein silbernes 20 1/2 Stück auf die Achsel und ließ ihn vorwärts marschieren in der Richtung gegen den aufgestellten Landjäger. Der pfiffige Burtsche dachte: „Galt, auf den Weg falle ich nicht herein“ und richtig, als das Zwanzger auf den Boden fiel, that er, als ob er es nicht gemerkt habe und marschierte ruhig weiter. Da hörte er, wie der Arzt zum Offizier in ziemlich flüsterndem Tone sagte: „Es ist schade um den sonst kräftigen Burtschen, daß wir ihn frei geben müssen.“ Diese Worte zarten einen hervorgerathenen Lächeln auf dem Gesicht des Rekruten her, weshalb ihn der Landjäger, bei dem er nun angekommen war, fragte: „Was freut Sie so“, worauf er sagte: „Ich hab' grad' g'habt, wie der Doktor g'sagt hat, ich werd' frei!“ Da nach menschlichem Ermessen nur ein ganz gut Hörendes das, was der Doktor gesagt hatte, vernehmen konnte, so war der schlaue Burtsche nun doch gefangen und wurde auch für zum Militär tauglich erklärt und zwar zur Kavallerie.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. April. Aus Warschau wird der „N. Fr. Pr.“ gemeldet, daß 113 Schüler des 4. Gynnasiums wegen Verschwendung gegen die Schulobrigkeit in empfindlicher Weise, mehrere sogar mit Ausschließung, bestraft wurden.

Budapest, 12. April. Infolge Verlusts der Hauptstücke eines Kunstreiches wurde das Goldbergwerk Verespatao völlig überschwemmt. Sämtliche Anlagen sind zerstört. Der Schaden beträgt über 100000 Gulden.

Budapest, 13. April. Hier ging gestern abend ein wolkenbruchartiger Regen mit Hagelregen nieder. Der Sturm trieb mehrere Wärligen.

Wien, 13. April. Die große Lederfabrik von Max Grünfeld ist niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

Schweiz.

Bern, 12. April. Bei einem Brand in Werdingen an Thunersee wurden 41 Häuser eingeehrt; 87 Familien sind obdachlos. Das Hotel Beatus blieb verschont.

Nordamerika.

Washington, 13. April. Das Repräsentantenhaus billigte nach stürmischer Debatte mit 224 gegen 20 Stimmen den von der Majorität der Kommission beschlossenen Bericht, der entsprechend dem Majoritätsbericht der Senatskommission die Unabhängigkeit Kubas erklärt. Es verlangt, Spanien solle sich sofort von der Insel zurückziehen, und stellt dem Präsidenten die amerikanischen Streitkräfte zur Verfügung. Der Minoritätsbericht, der auch die Anerkennung der gegenwärtigen kubanischen Republik fordert, wurde mit 191 gegen 150 Stimmen abgelehnt. Der Senat traf heute noch keine Entscheidung.

Asien.

Hongkong, 13. April. Prinz Heinrich von Preußen ist heute an Bord der „Gefion“ nach Shanghai in See gegangen. Die „Deutschland“ wird die Weiterreise erst später antreten.

Afrika.

Kairo, 10. April. Die Armees des Mahmud ist vollständig zerstreut. Die ägyptische Kavallerie stieß in der Verfolgung derselben wegen des dichten Buschwerks auf Schwierigkeiten. 2000 gefallene Dromedare sind aufgefunden worden, im Ganzen glaubt man, seien 3000 Dromedare gefallen, darunter etwa 12 der einflussreichsten Emire.

Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Stuttgart, 14. April. Durchschnittspreise der hiesigen Schlacht- und Viehhöfe per Hund Schlachtgewicht: Ferkel und Stiere 52—56 1/2, Kühe 58—62 1/2, Schweine 60—64 1/2, Kälber 75—86 1/2.

Getreiden.

Freifrau v. Gemmingen-Guttenberg-Fürfeld, Beatrice, geb. Freiin v. Fohnberg, 86 J., Stuttgart. Bauer, geb. Nethammer, Pfrs. W., Stuttgart-Lödingen. Seifried, Friederike, Diakonin, 84 J., Stuttgart. Kraushaar, Karoline, geb. Gröble, Schultheißen W., Stuttgart-Mödingen. Jahn, Babette, geb. Müller, Porzellanmalers W., Lödingen. Seeger, Heinrich, geb. Weidner, W., 75 J., Schramberg.

Aus dem Redaktions-Fragenkasten.

Engelhardt. Da in vergangener Woche in mondhell Nacht einige Herren vor einem Hause in der untern Stadt nach der Witternachtsstunde ihre ergreifenden Melodien erschallen ließen, ohne daß es den betreffenden Hausbewohnern vergant war, für das Ständchen sich bedanken zu können, so sehen sich obige veranlaßt, auf diesem Wege den betreffenden Herren ihren verbindlichsten Dank auszusprechen.

Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenjuche.

Nach Mitteilung des R. Oberamtes Nachtrag vom 12. ds. M. dürfen zu dem am 19. ds. Mts. in Nachtrag und zu dem am 20. d. M. in Murrhardt stattfindenden Viehmarkt Tiere aus Ostpreußen, in denen die Maul- und Klauenjuche herrscht, nicht zugeführt werden. Schorndorf, den 13. April 1892.

N. Kameralamt Schorndorf.

Nächsten Dienstag den 19. d. M., vormittags 9 Uhr werden auf der diesseitigen Kanzlei verschiedene konfiskierte Gegenstände (Neste, Messer, Sappen etc.) im öffentlichen Aufsteig verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Revier Welzheim. Beugholz-Verkauf.

Am Freitag den 22. April, vormittags 10 Uhr im Lamm in Seienberg aus dem Staatswald hinterer Brongebren, vord. Gaisgurgel, Geigelsberg, Kreuzhabe, unterer Henschelberg und vom Scheibholz der Hut Steinberg: 1. 5 Birken Anbruch, 6 buehene Scheiter, 39 dto. Bügel, 232 dto. Anbruch, 4 buehene Koller, 3 dto. Bügel, 16' dto. Anbruch, 3 offene (Weizenbügel), 134 dto. Anbruch.

Oberurbach. Abortröhren. Geruchlose freistehende Abortsitze. Wilh. Volz Feuerbach-Stuttgart.

Mietverträge empfiehlt die Druckerei d. W.

Neueste selbstthät. Patent-Heben- & Mäuzenpriehe „Syphonia“

gegen Mattfallkrankheiten u. Ungeziefer, übertrifft alle bisher bekannten Spritzen. Man verlange Abbildg. und Beschreibung von Ph. Mansfard & Co. Frankfurt a. M. Anweisung zur Verfertigung des wunden Senfs und des Federichs gratis.

Freisches Endharz

Einziges in der Gattung. Einziges in der Gattung. Einziges in der Gattung.

Änecht

zu Pferden sucht Kronenwirt Württe.

Ausserordentlich schleimlösend wirken die ärztlich empfohlenen (O 20) STUTTGARTER CATARRH-BONBONS

bei catarrhalischen Uebeln aller Art, ohne die geringste Magensäure zu hinterlassen, wesshalb sie altbewährte und allbeliebte Hausmittel sind. Zu haben offen und in Paketen à 10 und 20 Pfg. in beiden Apotheken in Schorndorf. In Grunbach bei W. G. Fischer.

Ein kleineres Logis, bestehend aus 2 Zimmer und Küche haben bis Georgii, eventl. später zu vermieten. B. Maas & Sohn.

Mädchen-Gesuch!

Auf das Land wird für Garten- und Hausgeschäft ein Mädchen zu sofortigem Eintritt gesucht. Zu erfragen in der Red. 2 schöne Säuerlaugeine verkauft. Wer, sagt die Redaktion.

Sorgho-Besen, Thier-Vorlagen, Bürstenwaren

aller Art empfiehlt billigst Fr. Lenz, Vorstadt. Zu vermieten auf 1. Juli oder später eine schöne Wohnung von 3 Zimmer und allem Zubehöre an eine ruhige Familie. Zu erfragen bei der Redaktion.

**Most-Zibeben** große schwarze Zibeben in 3 Sorten, Corinthen, gelbe Zibeben und Sultaninen empfehle um mein Lager wegen Eintreffen einer andern Partie schnell zu räumen, zu billigsten Preisen.  
**Carl Schäfer am Marktplatz.**

**Volksschule.**

Das neue Schuljahr beginnt **Montag den 18. April.** Die Aufnahme der dieses Jahr schulpflichtig werdenden Kinder findet an diesem Tag **vormittags 10 Uhr** in den Schulzimmern der I. Knaben- und Mädchenklasse statt. Schulpflichtig werden die Kinder, welche im Jahre 1891 geboren sind; im Jahre 1892 Geborene können nur, wenn sie körperlich entwickelt sind und soweit der Platz reicht, aufgenommen werden.  
 Schorndorf, den 18. April 1898.

**K. Ortsschulinspektorat.**  
 Schott.

**Saubersbrunn.**

In der Verlassenschaftsache des **Friedrich Wieler** wird, gemäß Weingärtner hier kommt am nächsten **Montag den 18. d. M.,** vormittags 9 Uhr in der Wohnung des Wieler eine junge

**Duh, (Selbisch)**  
 im öffentlichen Ausschreib zum Verkauf.  
 Den 14. April 1898.

**Waisengericht:**  
 Vorstand Weid.

**Tanz-Unterricht.**

Damen und Herren, welche sich einem Frühjahrs-Kurs anschließen wollen, werden gebeten, sich in Bälle zu melden bei **Riecher & Krone.**

Hochachtend,  
**Fr. Schumann, Tanz- & Anstandslehrer**  
 aus Göppingen.

**Reißzeuge.**

In den hiesigen Schulen eingeführt, sowie sämtliche zum Zeichnen nötigen Utensilien sind in **bester Qualität** billigst zu beziehen von

**Paul Rösler.**

**Strohützen**

sind die **Neuheiten dieser Saison** für **Herren, Knaben und Kinder** in **weltlich großer Auswahl** und sehr gebiengenen Sachen eingetroffen, worauf ich mir ganz ergebenst aufmerksam zu machen erlaube.  
**Fr. Speidel.**

**Schulbücher für Real-, Latein- & Volksschulen**  
 empfiehlt  
**Paul Kohler.**

**Allgemeine Renten-Anstalt**

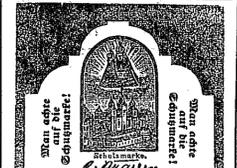
Gegründet 1833. zu Stuttgart. Neorganisiert 1855.  
**Lebens-, Renten- & Kapitalversicherungsgesellschaft** auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht d. K. W. Staatsregierung. **Alle Gewinne** kommen ausschließlich den Mitgliedern d. Anstalt zu gut. — Versicherungsbestand ca. 48 Tausend Polizen. — Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern. In Schorndorf: **Chr. Bauerle, Kaufmann.**

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**  
 Versicherungsbestand am 1. März 1898: 734 1/2 Mill. Mark. Bankfonds am 1. März 1898: 232 1/2 Millionen Mark. Dividende 1. Jahre 1898: 30 bis 136%, d. Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.  
 Vertreter in Schorndorf: **Carl Hahn.**

**Wer einen schönen und billigen Herren-Anzug, Knaben-Anzug, Kinder-Anzug kaufen will, findet eine grosse Auswahl bei**  
**J. Böhler,**  
 vormals Carl Hahn.

**Keine Schneiderin.**

Welche sich in der Aufgabebestimmung an der **Städt. Bekleidungs-Akademie** Stuttgart ausgebildet hat, sich nicht weniger bewährt, wenn sie in der hiesigen, modernen Mode anfertigen soll, denn das hiesige Bekleidungs-Geschäft liefert in allen Fällen glänzende, im 1. Jahr Monatsbeginnen neue Mode. Prospekte kostenlos durch die Direktion der Städt. Bekleidungs-Akademie in Stuttgart.



**Maria-Magdalener Magen-Tropfen.**

vorzüglich wirksam bei Krankheiten des Magens, sind ein **unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel** bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, abetelndem Stuhl, Blähung, sauren Aufstößen, Krampf, Schindeln, übermäßiger Schlingens, Krämpfe, Übelkeit, Erbrechen, Magenkrampf, Gicht, Rheumatismus, Gelenksentzündung oder Verschlimmerung. Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herührt, Nervenleiden des Magens mit Speichel und Getränken, Wärmern, Fiebern und Hämorrhoidalreizen als heilkräftiges Mittel erprobt. Bei genannten Krankheiten haben sich die **Maria-Magdalener Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis 4 Flasche samt Geruchsammlung 80 Pf., Postaffische 10 Pf., 140 Central-Vertrieb durch Apotheker **Carl Brady,** Apotheke zum „König von Ungarn“, Wien 2 Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schlingengrün“, Kremier (Wäner). Man kauft die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Die **Verlagsgesellschaft** des **Wagner-Tropfen** sind nicht zu haben in Schorndorf.

**Überurbach, 25 bis 30 Btr. Heu** verkauft. **Johann Müller.**

**Ein Grasküchle** im Eichenbach hat auf längere Zeit zu verpacken. **Georg Krapp.**

**Hochzeits-Einladung.**  
 Wir beehren uns, alle unsere Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag den 16. April** im Gasthaus z. „Hirsch“ hier stattfindenden **Hochzeits-Fest** freundlichst einzuladen.  
**Gustav Braun. Marie Wörner.**

**Feinstes Emdharz-Wasserharz**  
 zum Propfen der Bäume liefert die **Chemische Fabrik von Joh. Martin Wigemann, Stuttgart.**

Heute abend frische **Leberwürste** bei **Keines Schweineschmalz** empfiehlt **Der Obige.**

Wegen Wegzug von hier verkaufe ich alle **Hüte & Puhartikel** zu den billigsten Preisen, sowie einen gut erhaltenen **Schaukasten** mit großer Glasplatte, ein **Nachtischchen, 2 Strohmattrezen.** **Sofie Weeber, Marktpl.**

**S. Mark & Sohn** Schorndorf-Löhningen gegründet 1855 empfehlen ihre **extra-schweren Schwäbischen Handseilen- und Halbseilen-Fabrikate** (Sandweberei).

Glatte Ware in allen Breiten und Qualitäten. **Cashentlicher und Tischlicher Servietten u. Sandtücher** in größter Auswahl. Anfertigung von **Sapfel, Kissen, Paradenkissen, Oberleintücher, Fische- u. Serviettendecken, Ueberhandtücher, Schürzen** etc. mit schönen Durchbrucharbeiten (ebenfalls Handarbeit). **Ganze Verfertigung von Bettwäsche.** Prompte und streng reelle Bedienung. **Lebhaftige Preise** durch Selbstfabrikation. Garantie für beste schwere Leinen. **Wasser- und Preislisten** stehen gern zu Diensten.

Auszeichnungen: **Paris, München, Wm.**

Überzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** u. Zubehörsache die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. **August Stukenbrok, Einbeck** (Deutschlands größtes Spezial-Fahrrad-Versand-Haus).

**Guter Nebenverdienst.** Eine alte **Rebens- und Urschälerei**, **Wasserkraft**, **Wald** für den hiesigen **Oberamtsbezirk** einen **tauglichen, rührigen und selbstthätigen Betriebsagenten.** Jahresgehalt 1200 Mark. Zutasse vorhanden. Schriftliche Unterhandlung durch **Damenheim & Bogler, N. O., Stuttgart.**

**Milchschweine** nächsten **Samstag** den 16. April sind schön. **Friedrich Sieber.**

**Die Bezirks-Conferenz** für die Jünglings-Vereine des Nemsingales findet **Samstag den 17. April** nachm. 2 Uhr im evangelischen Vereinshaus in Schorndorf statt, wozu sämtliche Jünglings-Vereine des Nemsingales freundlichst eingeladen sind.

**Pferdejahnmais,** acht virginisch, neue Ernte, ist eingetroffen. **Christian Bauerle.**

**Prinzeß-Prüdekmehl** das beste Nahrungsmittel für Kinder.



Empfehle **blühende Pensee, Gartenprimel, Vergiftmeinnicht, Kollen** von einfach blühenden Dahlien, in sehr schönen Farben sowie **kräftige Frühsehlänge.** **Fr. Wäfer, Gärtnerwirth.**

**Einige Mädchen** finden sofort Beschäftigung bei **Paul Kohler, Buchbinder.**

**Eine großstrahlige Kuh,** Gelbschwarz, mit dem zweiten Kalb 40 Wochen reichlich, wird, weil übermäßig, verkauft. **G. Wäfer** im Waldhorn.

**Gerolstener Sprudel** Rotor Stern Haupt-Niederlage: **Eugen Heess, Conditor.**

**Schorndorfer Anzeiger.**  
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S. Inserionspreis: eine 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 S., Kleinaussagen 20 S. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.  
**Nr. 57. Samstag den 16. April 1898. 63. Jahrgang.**

**Personal-Nachrichten.**  
 Verliehen: Dem Landpostboten **Jakob Gaus** in Oberweiler, W. Calw, aus Anlaß seines Auscheidens aus dem Dienste der Postverwaltung die **silberne Verdienstmedaille.**

**Tagesbegebenheiten.**  
**Aus Schwaben.**  
**Schorndorf, 15. April.** Der heutigen staatlichen Bezirks-Kinderschau sind 7 Farren und 24 Kühe zugeführt worden. Erste und zweite Preise wurden nicht zuerkannt. Für Farren erhielten Preise: **Jakob Stähle** in Adelberg und **Wilhelm Kühne** in Wühlbrunn je einen 3. Preis mit 100 M. Hermann Bauer in Steinenberg und die **Gemeinde Grundbach** je den 4. Preis mit 80 M. Für Kühe: **Gottlieb Obnerwein** zur Krone in Winterbach, **Joh. Hägele** in Grundbach und **Jakob Ehrhardt** in Winterbach je den 3. Preis mit 80 M. **Friedrich Kolb** zur Traube in Weiler, **Adolf Kapp** in Gerabölkten, **August Brack** in Schorndorf und **Georg Bishoff** von Schlöthen je den 4. Preis mit 60 M. **Johann Späth** in Grundbach und **Johannes Bauer** in Dörrubach je den 5. Preis mit 50 M. Gesamtsumme 940 M. Der Betrag ist kleiner als in den Vorjahren, auch konnten sonst 2. Preise zugeworfen werden. Hoffen wir, daß der bemerkliche Rückgang in schönen Exemplaren nächstes Jahr nicht mehr wahrzunehmen ist und wieder 2. Preise statt 5. Preise zuerkannt werden können.

**Geradsetzten, 14. April.** Seit Montag blühen die ersten Frühfrüchten, 14 Tage später als voriges Jahr.  
**Grumbach, 14. April.** (Eingesaubt.) Unter den verschiedenen Osterausflügeln lebte am Ostermontag unsern Ort namentlich der Ehrlinger **Jünglingss-Berein**, der um 12 Uhr mit seinem Vorstand, **Herrn Stadtpfarrer Blank**, an der Spitze, unter den **Marshallen** der Musik des Vereins hier einzug, empfangen von den Mitgliedern des christlichen Vereins junger Männer hier. Von den nahezu 90, aus allen Ständen zusammengesetzten Personen, speisten über die Hälfte bei Freunden der Jünglingsvereinsfrage zu Mittag, während die übrigen im Gasthof zum Hirsch ihr Mittagmahl einnahmen. Schon um 1 Uhr schlug die Stunde zur Sammlung der im ganzen Ort zerstreuten Mitglieder, aber so ohne weiteres zogen sie nicht ab;

**Unter der Kaperflagge.**  
 Von **Constantius Flood.**  
 Ueberlebt aus dem Norwegischen von **Friedrich v. Knäuel** (Nadwacht verboten.)  
 19. Fortsetzung.  
 Für den Augenblick war nun die Aussicht sehr gering, daß sein Freund dieses Versprechen einlösen könnte, dafür aber die größte Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß sie als Letztes heimgehen würden.  
 Dorn laute die Mannschafft an ihrem Trodenstisch und sah immer müdlicher aus.  
 Selbst dem „Bakel“ schien es nicht zu gefallen. Es stampfte und schlankerte in der heißen See, als wenn es die größte Lust von der Welt hätte, seinen Mast und seine Rudelruder über Bord zu werfen, müde der ganzen Geschäfte.  
 Auch dem jungen Kapitän erschien für den Augenblick die Aussicht trotz der fastbittlichen Betrachtung ziemlich dunkel, und wenn ihm jetzt jemand vorausgesagt hätte, daß er, ehe die Sonne unterging, auf der Schanze eines Dreimastlers stehen und die Mannschafft im Ueberfluß an Speisen und Getränken schmecken würde, so dürfte er doch vielleicht, trotz aller Vertrauen auf sein gutes Glück, diese Vorhersagung in Zweifel gezogen haben.  
 Aber wenige Minuten nachher wurde ein Segler angekündigt.  
 „Ein Segler droben im Norden.“

zum Danke gegen die freundlichen Quartiergeber, nicht minder aber auch zum Lobe des Gebers aller guten Gaben, wozu heute besonders das prachtvolle Wetter gerechnet werden dürfte, stimmte die ganze jugendfröhliche Schaar, auf dem Kirchplatz einen Kreis bildend, unter Musik-Begleitung das Lied an: „Lobe den Herren, o meine Seele!“ Die Besucher waren voll Freude über die ihnen von den Grundbesitzern erwiesene Gastfreundschaft, ganz besonders aber wurde auch die vorzügliche Bewirtung bei Herrn Hirschwirth Wächter gerühmt. Um 7/2 Uhr erfolgte der Weitermarsch über Buech nach Winnenden, von wo aus der Verein per Bahn wieder nach Ehlingen zurückkehrte.  
**Kreishaupt-Versammlung.** Am Mittwoch den 13. wurde durch Bauninspektor Reising aus Stuttgart, Straßenbauninspektor Wehde aus Gmünd, Oberamtmann Lebkühner, den Amtsammlungs-Ausschuß, Oberamtspfleger Kolb und W. Straßennmeister Schmidt die neubauete Straße von Aberglen nach Krehwinkel und Vorderweihbuch besichtigt und übernommen. Auf besondere Einladung war auch der Landtagsabgeordnete des Bezirks in Begleitung ehrliger Schorndorfer Herren erschienen. Die Straße vermittelt die nächste Verbindung zwischen dem Weizheimer Wald und Winnenden, erleichtert den Nachbarschaftsverkehr zwischen den Berglenorten und den Gemeinden des Wieslautstales, der früher auf steil abfallenden Wege für Fuhrwerke sehr beschwerlich war. Auch hat durch die Straßenanlage die Zufahrt zu den Feldern wesentlich zugenommen. Die neue Straße führt von Vorderweihbuch in weitem Bogen am Bergesrande herab und bietet wunderthätige Aussicht ins Thal mit dem Weizheimer Wald im Hintergrund. Die Prüfung auf vorchristlich-mäßige Bauart begann bei stürmendem Regen in Vorderweihbuch; sie fiel gut aus und machte den Unternehmern Ehre. In Krehwinkel wurde der Uebernahmungskommission ein feierlicher Empfang bereitet. 3 Mädchen überreichen dem Herrn Bezirksvorstand sowie den beiden Bauninspektoren Blumensträuße und sprachen den Dank der Gemeinde aus. Im Gasthaus daselbst wurde von den bürgerlichen Kollegen von Krehwinkel als Dankes-Ausdruck ein solennes Frühstück präsentiert. Von Verwaltungsdirektor Schultheiß Schömitz wurde Namens der beteiligten Gemeinden der K. Regierung Dank ausgesprochen und ein Hoch auf dieselbe ausgebracht. Bau-Inspektor Reising aus Stuttgart erwiderte, drückte den Wunsch auf einen geblühenden Verkehr aus und gedachte des erst

vor kurzem Verstorbenen hochverehrten Präsidenten der Kgl. Minist.-Abteilung für den Straßenbau, Herrn Leibbrandt, der durch sein Eingreifen den Bau gefördert und für den verwittigten hohen Staatsbeitrag warm eingetreten sei. Abgeordneter Schrempf toastierte auf Herrn Oberamtmann Lebkühner und die Opferwilligkeit der beim Bau beteiligten Gemeinden. Der Dank an die Amtsförperschaft wurde durch Bauninspektor Wehde aus Gmünd zum Ausdruck gebracht. Nach vollendeter Uebernahme fand mittags 3 Uhr in Aberglen unter Beteiligung der bürgerlichen Kollegen ein gemeinsames Mittagessen statt. Bei demselben wurde durch Herr Oberamtmann das Hoch auf Seine Majestät den König ausgebracht. Weiter wurde toastirt von Oberamtspfleger Kolb auf die Bauleitung, die Accordanten und Mitarbeiter; von Stadtschultheiß Fritz auf den anwesenden Abgeordneten Herrn Schrempf, der auch in dieser Sache sein Interesse für den Bezirk bekundet habe. Von Karl Fr. Wäfer auf die Wiederkehr der Bürger genannter Orte. Im Schlußwort gab der Abgeordnete einen Ueberblick über das Ganze und hob hervor, was durch ein Zusammenwirken der Staatsregierung mit einer opferwilligen Bürgerschaft, feuchthares und segensbringendes geschafft werden könne. Trotz der Ungunst der Witterung verlief die Feier sehr befriedigend.

— Von **Ragold** wird geschrieben: Da hier sowie in Alrensteig, Gohausen und Rohrdorf die Choleracholera einen bedeutlichen Umfang angenommen hat, ist die Bekämpfung der Seuche von seiten des K. Oberamts angeordnet worden. — Auf dem hinteren Wald fiel am Donnerstag Schnee in dichten Flocken, jedoch derselbe frühhoch lag, jedoch bald wieder schmolz.  
 — In **Heilbronn** kam am Donnerstag abend auf recht bedauerliche Weise ein Weingärtner ums Leben. Der Mann kam abends nach Hause. Die Frau legte ihm zum Nachtrinken Fleisch vor, doch kaum hatte der Mann einen Bissen davon genommen, als ihm ein Stück in der Luftröhre stecken blieb. Sofort angewandte Mittel waren erfolglos, auch der sofort herbeigerufenen Arzt konnte leider nichts mehr ausrichten, und so war der Mann alsbald eine Leiche. Eine sehr gahlreiche Familie betrauert den Vater. — Besonders trüb waltete vorgestern abend über einer Frau und ihrem 2jähr. Kinde. Ein mit 2 Herden bespanntes Sanduhrwerk fuhr die Vothorstraße entlang. Ein 2jähr. Kind lief zwischen die Pferde, wurde vom Fuhrwerk

fernung zwischen dem Kaper und dem Westindienfahrer betrug; überdies hatte es den Wind gerade von vorn. Es würde also möglich sein, den Westindienfahrer zu entern und zu nehmen, ehe das Kriegsschiff zum Entsch heran wäre.  
 So erteilte denn Kapitän Knud den Befehl, das Boot des „Bakels“ auszufahren, und sechs Mann unter Tomstads Kommando gingen in dasselbe. Darauf wurden alle Segel des „Bakels“ festgemacht und seine Topsegeelstange gestrichen.  
 Da der Kaper gerade gegen den Wind gebracht werden sollte, so wurde die übrige Mannschafft an die Kaper beordert, während das Boot nach einer vom Zagerhof ausgeführten Reinebugierte. Einige Augenblicke später begann es schon vor dem Bug des Kapers zu brodeln.  
 Es bedurfte nichts weiter, um die Kapergeisten arbeiten zu machen, als der Anblick des schwimmenden Packhauses droben im Norden.  
 Der junge Kapitän fand es vollständig überflüssig, näheren Bescheid darüber zu geben, was er von dem Segler im Südwesten dachte.  
 „Nudert zu, Jungs!“ Das ist ein Kerl, der mehr Jamala-Rum, Buder, Kasse und Speisen im Leib hat, als wir unterer Abtage bedürfen!“ war eine Erklärung, die für den Zweck völlig genügt. Die Kapergeisten verderten viele Leute, die sich schon an der Kost gefreut haben.  
 (Fortsetzung folgt.)

Dieser Ruf brachte die ganze bunte Mannschafft auf Deck.  
 Es war Tomstads Schwelme, die diesen Ruf von der Mastspitze herunter auf Deck brüllte.  
 „Drei Masten auf einem Rumpf, der seine 600 Tonnen hält, — ein Westindier, der nördlich gegangen ist, aus Furcht vor den „Dänischen Baten“ des Franzosen,“ erklärte der Kapitän, nachdem er selber hinauf auf die Mastspitze gegangen war.  
 Kurz nachher sah man indessen den Segler auf dem Deck selbst, wo die ganze Mannschafft mit der Vier-jährigen Menschen nach dem herangelegten Speiseberg saß.  
 Knud war inzwischen auf der Schanzbrüstung stehen geblieben, ohne auf Deck herabzufahren. Dort stand er und blickte durch das Fernrohr gegen Süden, worauf er Andreas einen Wink gab.  
 Der Segler, der in Sicht war, kam von Norden. Es mußte also etwas anderes sein, was der Kapitän entdeckte hatte.  
 „Was denst du davon?“ fragte er Andreas, der zu ihm hinauf gestiegen war und das Fernrohr zur Hand genommen hatte.  
 „Echt nicht allertel aus,“ sagte Andreas bedenklich. „Eine andere Sorte.“  
 „Scheint so,“ meinte Andreas, indem er wieder den neuen Segler beobachtete.  
 Beide waren darüber einig, daß man hier ein englisches Kriegsschiff vor sich habe; aber es bestand sich so viel weiter im Südwesten, als ungefähr die doppelte Ent-

fernung zwischen dem Kaper und dem Westindienfahrer betrug; überdies hatte es den Wind gerade von vorn. Es würde also möglich sein, den Westindienfahrer zu entern und zu nehmen, ehe das Kriegsschiff zum Entsch heran wäre.  
 So erteilte denn Kapitän Knud den Befehl, das Boot des „Bakels“ auszufahren, und sechs Mann unter Tomstads Kommando gingen in dasselbe. Darauf wurden alle Segel des „Bakels“ festgemacht und seine Topsegeelstange gestrichen.  
 Da der Kaper gerade gegen den Wind gebracht werden sollte, so wurde die übrige Mannschafft an die Kaper beordert, während das Boot nach einer vom Zagerhof ausgeführten Reinebugierte. Einige Augenblicke später begann es schon vor dem Bug des Kapers zu brodeln.  
 Es bedurfte nichts weiter, um die Kapergeisten arbeiten zu machen, als der Anblick des schwimmenden Packhauses droben im Norden.  
 Der junge Kapitän fand es vollständig überflüssig, näheren Bescheid darüber zu geben, was er von dem Segler im Südwesten dachte.  
 „Nudert zu, Jungs!“ Das ist ein Kerl, der mehr Jamala-Rum, Buder, Kasse und Speisen im Leib hat, als wir unterer Abtage bedürfen!“ war eine Erklärung, die für den Zweck völlig genügt. Die Kapergeisten verderten viele Leute, die sich schon an der Kost gefreut haben.  
 (Fortsetzung folgt.)

Dieser Ruf brachte die ganze bunte Mannschafft auf Deck.  
 Es war Tomstads Schwelme, die diesen Ruf von der Mastspitze herunter auf Deck brüllte.  
 „Drei Masten auf einem Rumpf, der seine 600 Tonnen hält, — ein Westindier, der nördlich gegangen ist, aus Furcht vor den „Dänischen Baten“ des Franzosen,“ erklärte der Kapitän, nachdem er selber hinauf auf die Mastspitze gegangen war.  
 Kurz nachher sah man indessen den Segler auf dem Deck selbst, wo die ganze Mannschafft mit der Vier-jährigen Menschen nach dem herangelegten Speiseberg saß.  
 Knud war inzwischen auf der Schanzbrüstung stehen geblieben, ohne auf Deck herabzufahren. Dort stand er und blickte durch das Fernrohr gegen Süden, worauf er Andreas einen Wink gab.  
 Der Segler, der in Sicht war, kam von Norden. Es mußte also etwas anderes sein, was der Kapitän entdeckte hatte.  
 „Was denst du davon?“ fragte er Andreas, der zu ihm hinauf gestiegen war und das Fernrohr zur Hand genommen hatte.  
 „Echt nicht allertel aus,“ sagte Andreas bedenklich. „Eine andere Sorte.“  
 „Scheint so,“ meinte Andreas, indem er wieder den neuen Segler beobachtete.  
 Beide waren darüber einig, daß man hier ein englisches Kriegsschiff vor sich habe; aber es bestand sich so viel weiter im Südwesten, als ungefähr die doppelte Ent-